Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Bauzeitung
Offizielles Publikationsorgan
SIA GEP USIC

SI+A

Schweizer Ingenieur und Architekt

Nr. 8
25. Februar 2000
118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:
Rüdigerstrasse 11
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 288 90 60
Telefax 01 288 90 70
E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:
Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

SIA-Generalsekretariat:
Telefon 01 283 15 15
Telefax 01 201 63 35
E-Mail gs@sia.ch
Normen Tel. 061 467 85 74
Normen Fax 061 467 85 76
Internet http://www.sia.ch

USIC-Geschäftsstelle:
Telefon 031 382 23 22
Telefax 031 382 26 70

GEP-Geschäftsstelle:
Telefon 01 632 51 00
Telefax 01 632 13 29
E-Mail info@gep.ethz.ch



Zum Titelbild: Abbatiale de Bellelay

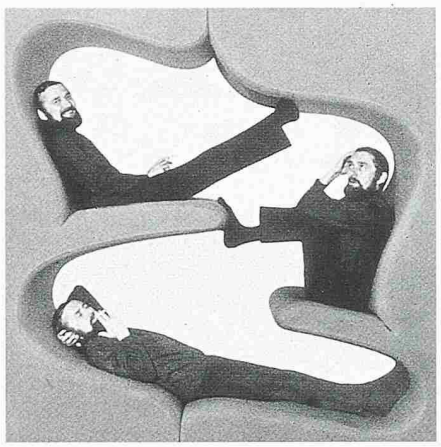
Die Fassadenrestaurierung der Kirche der Abtei Bellelay ist Thema eines Berichts auf Seite 4. Das Titelbild zeigt den Massnahmenplan des Mittelteils der Kirchenfassade.

Inhalt

Standpunkt	**3**	*Alix Röttig* Leuchtendrot. Intensivgelb. Viel Orange
Bauerneuerung	**4**	*Peter Widmer* Abbatiale de Bellelay
Rechtsfragen	**8**	*George Ganz* Ausschreibung und Vergabe von Dienstleistungsaufträgen
Forum	**12**	*Michael Siegrist* Privatisierung der Baulandumlegung?
Wettbewerbe	**17**	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Mitteilungen	**20**	Tagungsberichte. Forschung und Entwicklung. Industrie und Wirtschaft. Verbände. Bücher. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 3		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98
Nouvelles téchnologies		*Jean-Pierre Prenel* Visualisation d'écoulements: nouveaux moyen pour l'industrie *Vincent Chrittin* La maîtrise du bruit, un enjeu de production incontournable
Ausblick auf Heft 9		*Hans-Gerhard Dauner, Dieter Stucki, Hansjörg Schibli* Verbreiterung der Aarebrücken Ruppoldingen *Stefan Bergamin, Peter Kirchhofer, Raffaele Filippini* Felsböschung Bristenstrasse

Leuchtendrot. Intensivgelb. Viel Orange







Oben: Rollensessel mit Marianne Panton, 1963 (Bild: Panton Design). Mitte: Verner Panton in seinem Livingtower, 1969 (Bild: Vitra). Unten: Phantasy Landscape an der Visiona II, Möbelmesse Köln 1970 (Bild: Panton Design)

Ungewohnt und fröhlich präsentieren sich zurzeit die Räume des Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Grund dazu bietet die Retrospektive des Werks Verner Pantons. Der dänische Architekt und Möbeldesigner, der mit vielen internationalen Design-Preisen ausgezeichnet wurde, lebte lange Jahre in der Nähe von Basel. Er arbeitete bis zu seinem Tod 1998 im Alter von 72 Jahren. Sein architektonisches Werk ist für die Ausstellung von zweitrangiger Bedeutung, soll aber zusätzlich in einer im Mai erscheinenden Monografie im Werkverzeichnis[1] gewürdigt werden. Ganz im Sinne Pantons wollten die Ausstellungsmacher ein möglichst eindrucksvolles und sinnliches Erlebnis anbieten und legten grossen Wert auf die Ausstellungsgestaltung, die ihnen auch gelungen ist.

Betritt man das Museum, taucht man in eine im eigentlichen Sinn des Wortes «phantastische» Welt ein. Ein wahres Farbfeuerwerk in Knallorange und kontrastierendem Meeresgrün, in Leuchtendrot und Intensivgelb ist bis am 12. Juni zu besichtigen. Nicht nur die Objekte Pantons - Textilien, Leuchten und Möbel, die zum Teil skulpturalen Charakter haben oder auch als Raumnegativ zu begehen sind - heben sich durch kräftige und in ihrer Kombination fröhliche Farben und vor allem auch starke Formen hervor, auch die eigenwilligen Räume Gehrys sind bunt, was, und das ist bemerkenswert, die Farb- und Formwirkung der Exponate nicht etwa verdeckt, sondern zusätzlich unterstützt.

Kunstmaler wollte Verner Panton werden, das erklärt sein besonderes Verhältnis zur Farbe. Aus Gründen der Vernunft studierte er aber von 1947 bis 1951 Architektur an der Königlichen Kunstakademie in Kopenhagen, um danach bei Arne Jacobsen zu arbeiten, von dem er - wie er selbst sagte - so viel lernte wie von niemandem sonst. In der Ausstellung finden sich natürlich auch Prototypen des Stuhles, der Panton zum Durchbruch verhalf: der erste Plastikfreischwinger aus einem Guss, der Panton-Chair von 1967, der längst zum Möbelklassiker avancierte und dessen Wurzeln, wie bei allen anderen Exponaten auch, in den 50er-Jahren zu suchen sind. Damals war Plastik ein neues Material und industrielle Herstellungstechniken wurden vor allem von den führenden Designern aus Amerika benutzt, die neben den skandinavischen zur Avantgarde zählten. In der Folge prägte Plastik die 60er. Und schon kommen denjenigen, die die Zeit miterlebten, beklemmende Erinnerungen an das allgemeine Übermass damaliger pop-barocker Interieurs hoch: grossformatige Tapeten, vornehmlich in Braun oder penetrantem Orange, Wohnlandschaften und Plastikmöbel, Makramee und Schlaghosen mit selbstaufgenähten, farbigen Borten...

«Leise» sind die Objekte Pantons nicht, trotzdem sind es nicht zufällige Würfe, galt doch sein Interesse nicht dem einzelnen Objekt, sondern der systematischen Entwicklung ganzer Kollektionen für den gesamten Raum. Die Grenze - und hier ist er ganz Architekt - zwischen Positiv und Negativ, zwischen Raum und Möbel, zwischen Raummöbel und Möbelraum oder auch Raumskulptur verwischen immer wieder, so etwa beim Livingtower oder dem Phantasy-Landscape-Raum, der in Weil zur Freude der Kinder teilweise nachgebaut wurde. Verner Pantons Anliegen war es, in einer Zeit, als das Wort ganzheitlich noch nicht existierte, ganzheitliche Gestaltungslösungen eines Raumes zu erarbeiten, und genau das macht seine Raummöbel und Möbelräume heute so aktuell wie vor zwanzig Jahren.

Alix Röttig

[1]Der Katalog mit Werkverzeichnis zur Wanderausstellung erscheint voraussichtlich im Mai: «Verner Panton». Alexander von Vegesack, Mathias Remmele (Hrsg.), Vitra Design Verlag, D-Weil am Rhein. Paperback: ISBN-Nr. 3-931936-21-X, Hardcover: ISBN-Nr. 3-931936-22-8. Während der Ausstellung ist eine Paperback-Ausgabe zum Preis von DM 58.- erhältlich